

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Sandro Kappe (CDU) vom 30.07.21

und Antwort des Senats

Betr.: Straßenbaumbestand: Veröffentlicht der Umweltsenator immer die Zahlen, mit denen er glänzen kann? Im Februar den Überschuss und im Juli den Gesamtbaumbestand genannt!

Einleitung für die Fragen:

Mit Drs. 22/5236 teilt der Senat mit, dass im Jahr 2020 2.118 Straßenbäume gefällt worden sind und nur 2.013 nachgepflanzt wurden. Somit wurden 105 Straßenbäume nicht nachgepflanzt. Im Hamburg Journal (NDR) vom 29.07.2021 teilt der Umweltsenator mit, dass dies ein Erfolg sei. Schließlich sei der Gesamtstraßenbaumbestand gestiegen (2015: 225.155 auf 2020: 225.869).

Im Februar 2021 hatte der Umweltsenator noch ein Plus von 176 mitgeteilt (<https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/14886598/2020-02-09-bukea-baumbestand-in-hamburg/>) und dies als Erfolg verkauft. In dieser Veröffentlichung wurde auch mitgeteilt, dass der Gesamtstraßenbaumbestand auf 223.126 Straßenbäume gesunken sei.

Offensichtlich sucht sich der Umweltsenator immer die Zahlen heraus, die für ihn ein Erfolg sind. Im Februar war es ein Erfolg, dass mehr Bäume nachgepflanzt als gefällt worden sind und im Juli ist es der gestiegene Gesamtstraßenbaumbestand, wobei fraglich ist, wie der Bestand trotz Defizit steigen kann.

Auch ist bezeichnend, dass sich die im Februar 2020 veröffentlichten Zahlen deutlich von den Zahlen vom Juli unterscheiden.

Mit Drs. 22/3254 musste der Senat zugeben, dass den Antworten auf Anfragen in der Bürgerschaft und für die Öffentlichkeit jeweils verschiedene Statistiken zugrunde liegen. So besteht die Gefahr, dass zum Vergleich immer andere Zahlen genutzt werden und man Äpfel mit Birnen vergleicht.

Für die Öffentlichkeit werden die Daten des „Online-Straßenbaumkatasters“, für die Bürgerschaft die Daten des Straßenbaumkatasters genutzt. Letzterer würde laut Senat die „reale Arbeitsebene“ abbilden. Die auf dem Straßenbaumkataster aufbauende Statistik „umfasst alle Bäume, die der Baumkontrolle durch die Stadt unterliegen, einschließlich der sogenannten Grenzbäume (andere Flurstücke, zum Beispiel Privatgrund)“.

Die BUKEA (Umweltbehörde) hat auf sozialen Netzwerken auch falsche Zahlen in eine Grafik eingebaut, nämlich die Zahlen der Bezirke, die zusammengerechnet nicht dem aktuellen Stand entsprechen. Ein zugegebenermaßen verzeihlicher Fehler, er zeigt aber auf, dass es derzeit keine einheitlichen Zahlen gibt und die Umweltbehörde immer unterschiedliche Zahlen verwendet.

An folgendem Beispiel kann man sehen, wie unterschiedlich die Zahlen ausgelegt werden können:

Gemäß BUKEA weist der Bezirk Wandsbek im Jahr 2014 58.980 Straßenbäume auf (Drs. 22/2555). Auf der Internetseite <https://www.hamburg.de/wandsbek/strassenbaumbestand/> werden vom Bezirk Wandsbek hingegen für dasselbe Jahr 58.600 angegeben. Auch suggeriert der Bezirk auf der Internetseite einen konstanten Baumbestand: „Trotz der ungünstigen äußeren Bedingungen ist es dem Bezirksamt bisher gelungen, den Straßenbaumbestand in Wandsbek auf einem hohen Niveau zu erhalten“. Gemäß der Website hat der Gesamtbaumbestand vom Bezirk Wandsbek von 2014 bis 2019 um 600 Straßenbäume zugenommen. Gemäß des Nachpflanzungsdefizits müsste hingegen der Straßenbaumbestand vom Bezirk Wandsbek um 1.378 Bäume abgenommen haben (Drs. 22/339 und 22/2823).

Man möchte dem Bezirksamt Wandsbek nichts Böses unterstellen, doch werden hier positive Zahlen aufgeführt, um einen Erfolg verkünden zu können, obwohl mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt worden sind.

Ein weiteres Beispiel sind die Straßenbaumbestände im Jahr 2019. Gemäß Drs. 22/2555 hat der Straßenbaumbestand im Jahr 2019 224.886 betragen. Gemäß den Veröffentlichungen der BUKEA auf Instagram vom 09.02.2021 betrug der Straßenbaumbestand im Jahr 2019 223.126 (die einzelnen Zahlen zusammengerechnet). Ein Unterschied von mehr als 1.700 Bäumen.

Die Fraktion der CDU möchte, dass der Gesamtbaumbestand in Hamburg gleichbleibt, am besten sogar zunimmt. Schon allein als Gegenmaßnahme zu immer wärmeren Sommern, die für sehr junge und alte sowie vorerkrankte Menschen sehr kritisch sind.

Die Hamburger Behörden sollten zukünftig nur noch mit derselben Quelle an die Öffentlichkeit gehen. Sowohl den Abgeordneten als auch den Medien sind die gleichen Zahlen mitzuteilen. Ansonsten werden Äpfel mit Birnen verglichen. Wir alle wollen, dass der Gesamtbaumbestand gleichbleibt. Eine objektive Bewertung ist jedoch nur mit den gleichen Zahlen möglich.

Im Interview mit dem Hamburg Journal vom 29.07.2021 teilt der Umweltsenator noch mit, dass er nicht nachzollziehen kann, warum die Opposition die Statistiken zu den Privatfällungen dokumentiert haben möchte. Mit Drs. 22/5161 teilt der Senat mit, dass die Fällungen und Nachpflanzungen auf Schulstandorten sowie Sportflächen in den Fälllisten für Privatgrundstücke dokumentiert werden. Die Opposition kann nur nachprüfen, ob alle Fällungen auf Schulstandorten sowie Sportflächen nachgepflanzt werden, wenn diese Statistiken vorliegen.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Frage 1: Aus welchen Gründen ist der Gesamtstraßenbaumbestand 2020 trotz Nachpflanzungsdefizit von 224.886 auf 225.869 gestiegen (Drs. 22/5236, Antwort 3)? Wie kam es dazu, dass der Gesamtstraßenbaumbestand trotz des Nachpflanzungsdefizites gestiegen ist?

Antwort zu Frage 1:

Siehe Drs. 22/2946.

Frage 2: Bewertet die BUKEA den Anstieg des Gesamtstraßenbaumbestands trotz massiven Nachpflanzungsdefizits als Erfolg?

Wenn ja, wieso?

Wenn nein, wieso nicht?

Antwort zu Frage 2:

Gemäß den Jahresabschlussbilanzen der vergangenen beiden Jahre wurden in 2019 20 Straßenbäume weniger gepflanzt als gefällt (siehe Drs. 22/2823) – im Jahre 2020 betrug der entsprechende Rückstand 105 Straßenbäume (siehe Drs. 22/5236). In den Jahren 2016 bis 2018 lag das jährliche Pflanzdefizit bei circa 700 Straßenbäumen und damit ebenfalls schon deutlich unter den häufig vierstelligen Defiziten der Vorjahre, siehe dazu auch Drs. 22/339, Drs. 21/917 sowie Drs. 20/11402. Diese Entwicklung stellt

eine deutliche Abschwächung des Baumschwundes dar und kann somit als Erfolg der gemeinsamen und vielfältigen Anstrengung von Behörden beziehungsweise Bezirksämtern sowie Vorhabenträgern zum Erhalt des Straßenbaumbestandes gewertet werden. Die jüngsten Zahlen zur Entwicklung des Gesamtbestandes an Straßenbäumen zeigen eine Zunahme um knapp 1.000 Bäume. Damit ist der Gesamtbestand nicht nur konstant geblieben, sondern leicht angestiegen, was den Zielen des Senats entspricht, siehe dazu auch Drs. 22/2555.

Frage 3: *Aus welchen Gründen ist der Gesamtstraßenbaumbestand 2020 beim Bezirk Mitte trotz Nachpflanzungsüberschuss von 39.460 auf 39.444 gesunken?*

Frage 4: *Aus welchen Gründen ist der Gesamtstraßenbaumbestand 2020 beim Bezirk Wandsbek trotz Nachpflanzungsdefizit gestiegen?*

Antwort zu Fragen 3 und 4:

Siehe Antwort zu 1.

Für die Bereiche der einzelnen Bezirksämter greifen die gleichen Gründe für die Veränderungen im Straßenbaumbestand wie für den Gesamtbestand der Freien und Hansestadt Hamburg.

Frage 5: *Wie kann die Opposition überprüfen, ob alle Fällungen auf Schulstandorten sowie Sportflächen nachgepflanzt werden, wenn die Bezirke die Fälllisten für Privatgrundstücke nicht veröffentlichen?*

Antwort zu Frage 5:

Siehe Drs. 22/5161. Dort werden Gründe genannt, aus denen Fällungen und Nachpflanzungen auf Privatgrund der Schulstandorte und Sportflächen in den Bezirksämtern nicht gesondert dokumentiert werden. Darüber hinaus hat sich der Senat nicht mit der Fragestellung befasst.

Frage 6: *Der Umweltsenator spricht im Hamburg Journal davon, dass das Zählen der Bäume Steuerverschwendung sei. Plant der Senat den Baumbestand im öffentlichen Grün zu dokumentieren?*

Wenn ja, zu wann?

Wenn nein, wieso nicht?

Antwort zu Frage 6:

Wie zuletzt in Drs. 22/4992 ausgeführt, lässt sich aus der statistischen Erfassung von Baumfällungen und Baumnachpflanzungen für die Grünanlagen keine fachlich sinnvolle Baumbilanz beziehungsweise keine Bewertung der Bestandsentwicklung ableiten.

Im Rahmen des Erhaltungsmanagements Grün wird eine stadtweite Bestandsaufnahme für alle Grünanlagen vorgenommen – diese soll planmäßig Ende 2022 abgeschlossen werden. Darin werden unterschiedliche Nutzungsbereiche wie Rasen, Wegeflächen, Beete oder Gehölzflächen, aber auch Baumgruppen sowie Solitäräume erfasst werden.

Frage 7: *Der Senat teilt mit, dass im Bezirk Hamburg-Nord jede Fällung innerhalb der Fällliste und im Rahmen von Bauvorhaben nach wie vor eins zu eins ersetzt wird, dazu kommen weitere Pflanzungen an neuen Standorten. Seit 2015 weist der Bezirk ein Nachpflanzungsdefizit von 444 Straßenbäumen auf. In jedem Jahr mit Ausnahme von 2017 wurden immer mehr Straßenbäume gefällt als nachgepflanzt. Somit wurden seit 2018 immer mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt. Wie gewährleistet der Senat, dass die Bäume immer eins zu eins nachgepflanzt werden, wenn seit 2018 ein Defizit vorliegt?*

Antwort zu Frage 7:

Siehe Drs. 22/5236.